

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Ansetzungsstelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Preis: 10 Pfennig.  
Postkarte: 10 Pfennig.  
Postkarte: 20 Pfennig.  
Tel. 3589.

Nr. 61

Donnerstag, den 25. Mai 1916

9. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### 13. Landw. Bezirksverein.

Die Frühjahrsversammlung des 13. Landw. Bezirksvereins und Generalversammlung des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden finden am Sonntag, den 28. Mai ab 14.30 Uhr, in Hochheim, im „Gasthaus zur Rose“, Bei- nahe statt.

#### Lageordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Rednungsablage der Kassierer und Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
4. Bericht des Herrn Winterschuldtors Hochrath-Wiesbaden über: „Weitere Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksversorgung.“
5. Der Obh. und Gemüsebau in der Kriegszeit. Vortragender Kreisobh. und Weinbauinspektor Bickel-Wiesbaden.
6. Berichtesw. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
7. Die Mitglieder des 13. Landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins sowie alle Landwirte und Gartenbesitzer werden zu den Versammlungen freundlich eingeladen und um zahlreiche Be- scheinigungen erfreut.

Bericht a. Rb., den 16. Mai 1916.

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins und des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Böllmer.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 28. Mai 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Entscheid des Provinzialamts zu Frankfurt a. Main  
Kommissar A. Strauß in Frankfurt a. Main  
Kauf von Heu und Stroh in diessseitigen Kreise  
aufgenommen. Die hiesigen Landwirte werden er-  
wähnt worden. Die entbehrlichen Vorräte an Heu und Stroh im  
Kreise der Schlagfertigkeit des Heeres tunlichst bald  
ausliefern.

Erbenheim, den 15. Mai 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung über Fleisch- und Fleischwaren vom 27. März 1916 der Ausführungsanweisung zu die-  
selben und der Bundesratsverordnung vom 29. März 1916 und des § 12  
der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preis-  
prüfungsstellen und die Verförgungsregelung vom 25. September  
1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Aus-  
nahme der Stadt Biebrich mit Genehmigung des Herrn Regierungs-  
präsidenten folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Im Sinne dieser Verordnung gelten als Fleisch: das Fleisch  
Schwein, Schaf und Schafe, als Fleischwaren: Fleisch-  
waren, Räucherwaren von Fleisch, Würste aller Art, sowie  
auch von anderen Tieren als Rindfleisch, Schaf und  
Schafe.

§ 2.

Das aus gewerblichen Schlachtungen ergebende Fleisch und  
Fleischwaren sind von den Besitzern zur Verförgung der Be-  
völkerung an diese abzugeben.

§ 3.

Erwerbsberechtigt ist jede im Siedlungsbereich dieser Verord-  
nung, politisch Person, gleichviel ob der Aufenthalt  
oder vorübergehend ist. Ausgenommen sind Kinder bis  
zum zweiten Jahre.

§ 4.

Die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren ist nach jeder ge-  
schäftlichen Schlachtung zu bewirken.

Die jeweils zuzuteilende Menge wird für jede erwerbsberech-  
tigte Person auf 125 Gramm bestimmt.

Die verfügbare Masse nicht aus, um allen erwerbsberech-  
tigten diese Menge zu gleicher Zeit zukommen zu lassen,  
die Bevölkerung umsichtiglich zu bewirken.

Die Bevölkerung wird bestimmt durch eine vom Bürgermeister  
oder Ortsälteste. Als solche gilt bis auf weiteres die Liste  
Postkartenverteilung.

§ 5.

Erwerbsberechtigte Personen in Haushaltungen, die durch Haush-  
altungen mit Dauerware verbreitet sind, werden in dem Bezug  
auf Fleisch und von Fleischwaren dahin beschränkt, dass sie  
die Befreiungen nur einmal berücksichtigt werden.

§ 6.

Erwerbsberechtigte Personen in Haushaltungen, die durch Haush-  
altungen mit Dauerware verbreitet sind, werden in dem Bezug  
auf Nachweis eines dringenden Bedürfnisses von Fleisch und  
Fleischwaren auch außer der Reihe und in größerer als der in § 4  
verordneten Menge.

§ 7.

Erwerbsberechtigte Personen in Haushaltungen, die durch Haush-  
altungen mit Dauerware verbreitet sind, dürfen, je nach dem Ge-  
schäft und den verfügbaren Vorräten, besondere mäßige  
Befreiungen erhalten.

§ 8.

Die allgemeine Regelung der Fleischversorgung nach Maßgabe  
der vorliegenden Bestimmungen hat der Gemeindevorstand zu be-  
stimmen über die Einführung von Fleischkarten bleiben.

### § 9.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen und  
gegen die vom Gemeindevorstand auf Grund des § 8 getroffenen  
Anordnungen werden nach § 15 Riff. 3 der Bundesratsverordnung  
über Fleischversorgung vom 27. März 1916 und § 17 Riff. 2 der  
Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstel-  
len und die Verförgungsregelung vom 25. September, 14. Nov.  
1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu  
1500 Mark bestraft.

### § 10.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntigung im Kreisblatt  
in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Mai 1916.

Vertreter des Kreisaußenausschusses:

Der Vorsitzende: von Heimburg.

### Höchstpreise für Schweinefleisch.

Gemäß § 7 Riff. 1 und 2 der Bekanntmachung des Bundes-  
rats zur Regelung der Preise für Schlachtfleische und Schweine-  
fleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit §§ 12 und 15 der  
Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und  
die Verförgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G. Bl. S.  
607) in der Fassung vom 4. November 1915 (R.G. Bl. S. 728)  
wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den  
Umfang des Landkreises Wiesbaden folgendes bestimmt:

### § 1.

Der Preis für beste Ware darf bei Abgabe an den Verbraucher  
die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen:

a) Frisches Schweinefleisch bezw. Schweinefett.	2.40 M. für das Pfund
1. Schnitzel und Pendchen	2.40 M. für das Pfund
2. Rückenfett, Zielen und Micker	2.40 " "
3. Karree-Sstück und Hals	2.20 " "
4. Schultern, Brust, Bauch und Hüften-Sstücke	1.70 " "
5. Kopf und Schnauze	1. " "
6. Halsfett	1.20 " "
7. Füße	0.40 " "

Bei dem Verkauf vorstehender Fleischsorten dürfen besonders  
Beilagen nicht zugewogen werden.

b) Ausgelassenes Schmalz

2.40 M. für das Pfund

c) Gebratenes Söderfleisch

2.50 " "

d) Wurstwaren.

1. Preßkopf, Schwarzenwagen, Fleisch- wurst, Frankfurter Würstchen	2.20 " "
2. Leber- und Blutwurst	1.70 " "
3. Leber- und Blutwurst, geräuchert	1.80 " "
4. Frische Bratwurst und Füllsel	2.10 " "
5. Wurstfett	1.80 " "

Auch nach außershalb darf nur zu den festgelegten Höchstpreisen  
verkauft werden.

### § 2.

1/2 des Schweines ist zu Wurst zu verarbeiten und zwar insbe-  
sondere die Schinken, der Räucherspeck, die Läppchen, die Kinnbacken  
und das Gewebe.

1/2 des Schweines sind in frischem Zustand zu verkaufen.

### § 3.

Das Räuchern von Fleisch ist verboten. Gefälszen dürfen die-  
jenigen Stücke werden, welche beim frischen Verkauf keinen Abzug  
finden. Der Preis für gefälsztes Fleisch darf bis 10 Pf. auf das  
Pfund mehr sein, als für frisches Fleisch.

### § 4.

Für Feinkost- und Dauerware werden Höchstpreise nicht festge-  
legt. Außerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden hergestellte Fein-  
kost- und Dauerware darf nur unter Einhaltung folgender Beding-  
ungen verkauft werden:

Es muss der Name des Herstellungsortes, des Herstellers  
oder seiner eingetragenen Marke durch Plombe, Marke  
oder Urkundzeugnisse an der Einzelware bis zu ihrem  
vollen Verkauf erkennbar sein. Die Verkäufer sind ver-  
pflichtet, bevor sie diese Waren zum Verkauf stellen, dem Kom-  
munalverband zu Händen des Kreisaußenausschusses Hersteller,  
Herstellungsort, Mengen und Geltungsbereich nachzuweisen,  
wie den in Aussicht genommenen Verkaufspreis anzugeben.  
Bei diesem Verkaufspreis darf dann — sofern er  
von dem Kommunalverband nicht beanstandet ist — der Ver-  
kauf begonnen werden.

### § 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden ge-  
mäß § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in die-  
Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R.G. Bl.  
S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Jan.  
1915 (R.G. Bl. S. 25), 23. September 1915 (R.G. Bl. S. 603)  
und 28. März 1916 (R.G. Bl. S. 183) mit Gefängnis bis zu  
1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dickeren  
Strafe bestraft. Bei vorstehenden Zuwiderhandlungen gegen die  
Räume 1 oder 2 des § 6 ist die Geldstrafe mindestens auf das  
Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis über-  
schritten worden ist oder in den Fällen der Räume 2 überschritten  
werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag 10.000 Mark, so ist auf  
ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geld-  
strafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages erniedrigt werden.

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 des § 6 kann  
neben der Strafe angeordnet werden, dass die Verurteilung auf  
Kosten des Schulden öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann  
neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte er-  
kannt werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 2 werden ge-  
mäß § 13 der Bekanntmachung vom 14. Februar 1916 (R.G. Bl.  
S. 99) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis  
zu 1500 Mark bestraft.

### § 6.

Diese Verordnung tritt mit der Bekanntigung in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Mai 1916.

Der Kreisaußenausschuss des Landkreises Wiesbaden.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 22. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

### Bekanntmachung.

Heute mittag von 2 bis 4 Uhr werden auf hiesiger  
Bürgermeisterei **Fettkarten** ausgegeben und zwar an  
hiesige Familien, welche nicht selbst geschlachtet haben.  
Die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1 bis 283 erhalten  
das Fett bei J. Roos, Gartenstraße, und von Nr.  
284 bis 566 bei Gg. Peter Stein. Die Ausgabe findet  
heute mittag statt und hat jeder ein Gefäß mitzubringen.  
Der Preis beträgt M. 2.82 per Pfund.

Erbenheim, 25. Mai 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Räupen an den Obstbäumen haben so über-  
hand genommen, dass die Obstterte sehr gefährdet ist.  
Die Besitzer der Obstbäume werden aufgefordert, unver-  
züglich die Befüllung derselben vorzunehmen.

Erbenheim, 19. Mai 1916.

Das Ortsgericht:  
Merten, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Um der Milchknappheit nach Möglichkeit zu steuern,  
hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und  
Forsten weitere Mittel für die Förderung der Ziegen-  
zucht flüssig gemacht. Um nun die Ziegenbesitzer bei  
der Aufzucht der Lämmer zu unterstützen, werden noch  
Möglichkeit der verfügbaren Mittel Aufzuchtpremien be-  
willigt, und zwar nach folgenden Grundzügen:

1. Für jedes von einer Ziege gefallene 2. und 3.  
Mutterlamm, das vom Züchter aufgezogen wird und 8  
Wochen in seinem Besitz verbleibt, kann eine Aufzuchtp-  
remie von 5—10 Mark gewährt werden.

2. In den Fällen, in denen nur ein Mutterlamm  
aufgezogen und vom Züchter zur Vermehrung seines  
eigenen Ziegenbestandes gehalten wird, wird die Prämie  
in der gleichen Höhe bewilligt.



## Kleine Chronik.

—) **Eckenabschneiden im Feld.** Kaum fängt es im Frühjahr an, grün zu werden, dann muß man auch wieder die Felder und Wiesen sehn, daß unbedachtes Menschenherz wieder in die alte Unzitte verfallen, die Ecken an den freizuhenden Wegen abzuschneiden und die Richtwege zu markieren, um so ein paar Schritte zu sparen. Dann geht es aufsteige durch Korn und Gras; einer macht es dem anderen nach und die Steige werden immer breiter. Wenn man ein solches Gebahren früher schon sehr zu missbilligen war, so ist es recht in der jetzigen Kriegszeit, wo wir mit dem Schädel Korn, mit jedem Zentner Gras und den Brotzwecken haben, um für Mensch und Tier Nahrungsmittel zu schaffen. Überdies machen sich die Urheber des Unzittes den Sachschadens strafbar.

?) **Wachstuchbranche.** Infolge der zunehmenden Knappheit an Rohmaterialien setzen sich die Wachstuchfabrikanten auf, eine nochmalige Erhöhung des Teuerungszuges durchzuführen, so daß die Preissteigerung für Wachstuch inzwischen ca. 25 Prozent beträgt. Nach der Befreiung darf die Fabrikation von Wachstuchen in unbekannter Zeit völlig aufhören.

?) **Obstschädlinge.** Die Raupennester des Ringelspinners sind in diesem Jahr sehr stark aufgetreten. Zu vierten Tausenden sitzen die Raupen in den Geißpinnwurzen, vollzogen von den zarten Blättern der Apfelbäume. Wenn sie sofort energisch eingegriffen wird, ist die Apfelernte gesichert und zwar vielfach durch die Teilnahmlosigkeit der Kinder. Man schickt oft die Schule zum Einsammeln der weißen Grünbeerblätter — eine wiewiel wertvollere Arbeit wäre kaum zu vernichten der Raupennester!

?) **Ausichten.** Neben die Aussichten der diesjährigen Wirtschaft verlautet noch zuverlässige Mitteilungen aus den Industriegebieten West- und Mitteldeutschlands, daß die Steinobstzüchter durchweg einen guten Mittelertrag erzielen und voraussichtlich eine ganz vorzügliche Bollernte erwarten wird. Die Apfelbäume versprechen sogar eine überaus hohe Ernte. Auf den rheinischen Märkten gelangen beispielsweise die ersten Frühlingschen zum Verkauf.

—) **Dreist.** Es wurde in Gleiwitz in einer belebten Fußgängerstraße in dem Goldwarengeschäft von Ludwig und ein großer Einbruch verübt. Es wurden Wertgegenstände von 40 000 Mark geraubt.

?) **Misstrauisch.** An dem Laden der Fleischerei Kuczeja in Gleiwitz prangte in letzter Zeit sehr oft ein Schild mit der Aufschrift: „Wegen Fleischmangels geschlossen.“ Misstrauisch machte das Publikum, wie die „W. a. W.“ steht, vor dem Laden fehrt. Nur die Diebe hatten das Vertrauen zu Kuczeja nicht verloren. Sie brachen nächtens ein und kamen auf ihre Kosten; denn sie stahlen, wie im Gleiwitzer Polizeibericht heißt, „viel Fleisch und Spez“. Und das Publikum, herzlos, wie es kommt ist, hat nicht einmal Mitleid mit dem armen, entzweiten Kuczeja.

—) **Sonderling.** Ein als Sonderling bekannter Bauschmied in Höring erschien vor Gericht als Zeuge mit einem brauenrock und Kopftuch bekleidet. Darauf fragte Richter zu ihm: „Ja, was ist denn das, sind Sie der Müller Sonnleithner?“ Zeuge: „Ja, der bin ich.“ Richter: „Sie ein Mann oder ein Weib?“ Zeuge: „No, nicht, a Mann bin ich.“ Schließlich gab der knecht, daß er der Bequemlichkeit halber stets diese Kleidung trägt und sich auch jederzeit so zum Militär gestellt (?)

—) **Echt russisch** mutet nachstehendes Geschichtchen an, von einem Ehrenzeugen aus Dresdner berichtet wird. In dieser schwedischen Stadt der Schuhfabriken lagen in den Betrieben große Bestellungen aus verschiedenen kriegerischen Ländern vor, darunter auch solche von russischer Seite. Eines Tages kommt der russische Agent und fragt, ob die Fabrik noch einen neuen Auftrag auf Infanterie-Stiefel entgenehmen könne. Auf die Antwort, wegen der Tatsache, daß die Fabrik neue Aufträge nicht mehr ausführen kann, sagt der Russ: „So besohnen Sie die Stiefel mit einer. Sie sind ja nur für die Front!“

Aufmerksam, daß man ihn mitnehmen möchte, was denn auch statt wurde. Zehn Minuten später schritten die beiden Freiwilligen bereits den schmalen, durch die Tannenausföhrung Westen zuführenden Pfad entlang, der schon so vieler Kriegerstövögen verhängnisvoll geworden war.

Auch heute fanden sie sechs von den wohlenschmeidenden Stiefeln in den mordenden Pferdehaarschlingen verdeckt auf. Sofort in Trepinski's Brotbeutel wanderten.

Trepinski machte dann den Vorschlag, man solle die Stiefel ganz in der Nähe liegende Richtung besuchen und nach Pilzen sich umsehen, deren Borke schon sehr die Reize ginge. Fritz Makull war einverstanden.

Kurzum hatten sie dann aber die Fläche betreten, als plötzlich auf ein überaus lebhaftes Gewehrfeuer gelenkt wurde, das vom Westen her herstammte. Erstaunt blickten sie sich um. Denn dort konnte ja eigentlich ein Gesicht im Gange sein, weil in jener Richtung nur die äußerste französische Reservelinie lag. Kampflos war jetzt nur von Osten her zu erwarten, wo es täglich recht lebhaft herging, ein Beweis dafür, daß die Deutschen nach Zurücknehmen des Flügels jetzt wieder Angriff übergingen.

Schnell genug kam dann die Erklärung für das wieder: ein Flieger tauchte plötzlich von Osten kommend über dem Walde in ziemlich niedrigem Fluge auf. Die beiden Kriegsfreiwilligen und der Hund kauerten sich hinter einem Stapel von Holzkloben und beobachteten das sich ihren Augen darbietende Schauspiel.

—) **Kriegsbild.** Eine Speisekarte, die viel Interesse zu erregen imstande ist, lag einem Gelehrten vor. Sie ist dieswöchige aus dem Restaurant Berliner Hof in Königsberg, einem der ersten aus der Stadt der Denker. Die Karte weist etwa 100 Gerichte auf, darunter 20 Fleischspeisen vom Ochsen, vom Rind, vom Hammel und Kalb bis zum Karnickel zu.

?) **Wahrzeichen.** (ab.) Der „Petit Parisien“ erzählt von einer merkwürdigen Quelle auf der „Piste d'Orléans“ die seit einiger Zeit viele Neugierige anlockt: „Die Jungfrau von Orleans trank ihr Pferd an der Quelle, worauf diese versiegte. Dann sprudelte das Wasser im Jahre 1871, 3 Monate vor Friedensschluß, wieder hervor, um bald darauf zu verschwinden. Jetzt fängt sie plötzlich wieder zu laufen an. Die Bewohner des Landes sehen darin ein Wahrzeichen und kommen von allen Seiten herbei, um die Quelle zu besichtigen, die uns vielleicht eine baldige Unterzeichnung des Friedens vorausagt.“

?) **Räuber.** (ab.) Der Krieg hat auch einen Rückslag auf die Sicherheitsverhältnisse Italiens ausgeübt. So lebte im Innern Siziliens das Räuberwesen in so bedenklicher Weise auf, daß nunmehr die Regierung einen Preis von 10 000 Lire auf die Ergreifung der Banditen Totalo, Grillo, Carillo und Nicoletti ausgesetzt hat, die in der Provinz Catania ihr Unwesen treiben.

?) **Vergeucht.** (ab.) Man meldet aus Petersburg, daß Erzerum mit einer Kloake zu vergleichen sei, die alle Krankheiten ausspeie. Im Jahre 1915 wurden im Distrikt Erzerum 150 000 Typhusfälle verzeichnet; dazu kommen 40 000 Fälle von Cholera. Die russische Regierung sieht auferstanden, gegenwärtig eine Sanierung vorzunehmen. Die Stadt hat daher auch keine Garnison erhalten.

## Gerichtssaal.

—) **Verurteilt.** Der Milchhändler Johannes Meier in Altenwerder, Kreis Harburg, lieferte seinen Kunden dreizehnlitrigstes Liter Milch und ließ sich den vollen Preis für 1 Liter bezahlen. Die Kunden wagten nicht, sich zu beschweren, weil sie froh sein mußten, wenn sie überhaupt Milch bekamen. Meier, der auf diese Weise ein großartiges Geschäft gemacht hat, verachtete einen Korbstecker, der ihn schließlich anzeigen, zu bestechen, die Anzeige wieder rückgängig zu machen. Das Harburger Schöffengericht verurteilte M. wegen Nahrungsmittelwuchers zu tausend Mark Geldstrafe.

?) **Sand-Futtermehl.** Zahlreiche Landwirte und Futterhändler sind seit einiger Zeit die Opfer eines Gauners in Leipzig geworden. In Zeitungen bot der Mann erstklassiges Flehfutter an, insbesondere Spiekleie und Futtermehl. Brocken, die er seinen Opfern zunächst vorlegte, ließen nichts zu wünschen übrig. Um so minderwertiger fiel dann die Lieferung aus. Neben allen möglichen Fremdkörpern enthielten diese „erklärtigen“ Waren zum Teil über 40 Prozent Sand und Erde, also der reinste Mühlengang! Für diese selbst für das Vieh ungenießbare Mischung ließ sich der Händler Preise zahlen, die ihm sicher dazu eine Auflage wegen Wuchers einbringen werden. Leider ist es trotz der vielseitigen Nachforschungen der Polizei noch nicht gelungen, diesen gemeinen Betrüger, dem der Boden in Leipzig zu heiß geworden ist, zu fassen. Es ist der Kaufmann Richard Schrempf aus Memes, der erst kürzlich vom Landgericht Leipzig wegen übermäßiger Preissteigerung für Auslandsmehl zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist.

## Vermischtes.

?) **Kultursktor.** Die Laus ist durch den Krieg ein interessanter Forschungsgegenstand geworden. Zunächst zwang die Gefahr der Übertragungsmöglichkeit unseres Landes durch die kaiserlich russischen Reichsträger zu Abwehrmaßregeln. Der Hygieniker, der Bakteriologe, der Biologe beschäftigten sich mit der Laus und ihrer Bekämpfung. Dann aber hat die Laus auch in kleinen Interesse erweckt, die feinerlei praktische Veranlassung hatten. Der Historiker, neuerdings auch der Alphilologe, haben sich mit ihr beschäftigt. Das Verdienst, der Laus aber auch einen gewissen,

Kein Zweifel, es war eine deutsche Taube, die die französische Rückwärtige Stellung hatte auskundschaften wollen und dann vom Feinde beschossen worden war.

Das Beknatter der Schüsse und das tiefe bum bum der Kanonen war wieder verblümt.

Dafür senkte sich das Flugzeug nun aber in steiler Glattbahn immer mehr und mehr und landete endlich seine zweihundert Meter von den beiden Deutschen mit abgestelltem Motor auf der Richtung.

Fritz Makull war es, dem jetzt ein großartiger Gedanke plötzlich durch den Kopf schoss. Er wußte ja, wie sehr Prinz Stelheim es jede Stunde bedauerte, daß man die abgesangenen feindlichen Befehle nicht dem deutschen Oberkommando überbringen konnte.

Hier gab es nun vielleicht eine Möglichkeit dazu.

Jedenfalls mußte der Versuch gemacht werden, die von dem Oberleutnant übersichtlich niedergeschriebenen Befehle der französischen Führer den Fliegern mitzugeben.

Mit wenigen Worten verständigte der junge Student nun seinen Gefährten von seinen Absichten und rann dann in jagender Hast nach der Grotte zurück, um sich des Prinzen Notizbuch mit den wertvollen Notizen auszuhändigen zu lassen.

Trepinski näherte sich nun seinerseits, mit seinem Taschentuch winkend, dem Flugapparat, aus dem soeben die beiden Insassen herausgeleert waren.

„Gut Freund!“ rief er wiederholst, als er sah, daß die Flieger misstrauisch ihre Pistolen schußfertig machten.

Und dann stand er dem Beobachtungsoffizier, der ebenso, wie der Pilot, ein Sergeant, mit dem Eisernen Kreuz

wenn auch mehr negativen Kulturerwerb, zugesprochen zu haben, gehabt. Joseph Rieder. So verabredet dies auf den ersten Blick auch scheinen mag, es ist richtig, was Rieder in der Rundschau des Prometheus ausführt. Das Ungeziefer wäre danach als Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft, anzusehen. Es ist sicher eine der guten Seiten des Krieges, daß die Ungezieferfrage zum ersten Male in breiterer Öffentlichkeit besprochen wurde und auch wohl die großzügigsten Mahnreden, die je die Welt zur Ungezieferbekämpfung gesehen hat, getroffen wurden. Dieser Kampf ist ein gemeinsamer, nationaler, hoffentlich auch bald ein internationaler, denn es kann der beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Das gilt für die Nation, aber auch auf internationale Gebiete kann es schließlich nicht ohne Einfluß bleiben, wenn jetzt hunderttausende von russischen Gefangenen an sich den Beweis erledigen, daß es auch ohne Ungeziefer geht. Wenn nichts weiter, so ist das Ungeziefer lästig und fordert schon dadurch zu seiner Bekämpfung heraus. Und da in diesem Krieg Reinlichkeit allein, und zwar nur die Reinlichkeit aller, zum Sieg führt, so kann man wohl mit Rieder sagen, das Ungeziefer war ein Wohltäter der Menschheit, denn ohne diese Plage wären wir noch lange nicht so weit. Hoffentlich können wir bald sagen: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen.“

?) **Lynchjustiz.** Aus Tegas wird gemeldet, daß ein Reger, der eine ältere weiße Frau ermordet hatte, von einer Menge von 15 000 Menschen aus dem Gefängnis geholt und gehängt wurde. Man verbrannte den Körper auf dem Markt und darauf folgte eine furchtbare Szene. Der Pöbel schlug sich darum, einen Finger oder ein kleines Glied von dem halb verbrannten Körper an sich zu reißen.



Loretto-Denkmal

?) **Frische Käse** sollten nur nach dem Empfangsgewicht bezahlt werden, denn betrügerische Käse lassen oft so viel Wasser im Käse, daß schon auf dem Eisenbahntransport ein Gewichtsverlust von 10 bis 15 Prozent eintritt. Wird dieser Verlust prompt abgerechnet und nicht bezahlt, so wird diese Manipulation schnell wieder schwinden.

geschmückt war, gegenüber und berichtete mit wenigen Worten alles nötige.

Doch der Offizier zuckte die Achseln:

„Warten, bis Ihr Kamerad zurück ist? Das können wir nicht! Zunächst müssen wir allerdings das von einer Kugel durchlöcherte Benzinzustuhrrohr flicken. Vielleicht haben wir aber auch schon vorher die französische Kavallerie, die uns sicher verfolgt, auf dem Hals.“

Und sofort machten die beiden Flieger sich nun an die Arbeit, um das Rohr schleunigst auszubessern.

Inzwischen fand Trepinski doch Gelegenheit, den Leutnant nochmals auf die große Wichtigkeit der aufgefundenen Gespräche aufmerksam zu machen.

„Das glaube ich ja gern“, meinte der Offizier, der eben das durchlöcherte Rohr mit einem Stück Gummibinde umwickelte. „Was hilft das aber, wenn wir die Notizen noch rechtzeitig bekommen und dann von der Kavallerie im letzten Moment noch durch Karabinerschüsse wieder herunterholen werden?“

„Ob der Verband halten wird, Herr Leutnant?“ fragte der Sergeant jetzt.

„Hoffen wir's. Wenn auch etwas Benzin durchfließt, was schadet es? Wir haben ja genug davon. Die Hauptsache bleibt, daß der Motor genügend gespeist wird.“

Inzwischen mochten zehn Minuten vergangen sein.

Trepinski siebte förmlich vor Erregung. Wenn nur Makull bald zurückkehrte. Es wäre doch jämmerliche, wenn diese günstige Gelegenheit unbemüht vorübergehen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

noch so viel Wasser hinzugeben, bis man kleine vieredige Stückchen, ähnlich den Seifenstückchen, formen kann. Unsere Großmütter benutzten schon die bloße Tonerde als Reinigungsmittel, sie entfernten durch Einreiben mit dieser Fettflecken in den Kleidern; weiße Fußböden und weiße Küchenbreiter, die mit Fettflecken behaftet waren, wurden vor dem eigentlichen Säubern mit Ton eingerieben. Der Ton zog alle Flecken aus dem Holz, und dieses sah nach dem Schauen prächtig aus. Durch die Hinzugabe von Wasser, Pottasche und Kalk ist die Tonerde ein vorzüglich und sehr billiges Waschmittel, es bewirkt die Auflösung der fettigen, schmutzigen Teile der Wäsche.

**Wuszeichnung.** Dem Leutnant Dörter vom Inf.-Regt. Nr. 168, Sohn des Postmeisters a. D. Dörter hier, Bahnhofstraße, wurde die Hess. Tapferkeitsmedaille verliehen.

**Fettkarten.** Heute mittag von 2-4 Uhr werden auf hiesiger Bürgermeisterei Fettkarten ausgegeben. Der Preis beträgt M. 3.82 per Pfund. Im übrigen verweise ich auf die im amtlichen Teil befindliche Bekanntmachung.

#### Theater-Nachrichten.

**Königliches Theater Wiesbaden.**  
Donnerstag, 25.: Ab. A. "Fidelio". Anfang 7 Uhr.  
Freitag, 26.: Ab. C. "Erde". Anf. 7 Uhr.  
Samstag, 27.: Ab. C. Zum ersten Male wiederholt:  
"Falstaff". Anfang 7 Uhr.

**Residenz-Theater Wiesbaden.**  
Donnerstag, 25.: "Die selige Erzählung".  
Freitag, 26.: Letzte Vollvorstellung. "Der Gatte des Fräuleins".

#### Letzte Nachrichten.

##### Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 24. Mai.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Groses Hauptquartier**, 24. Mai. Südwestlich von Giverny griffen starke englische Kräfte mehrmals unsere neuen Stellungen an. Nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen, ebenso kleinere Abteilungen bei Houlle und Blaireville.

Südöstlich von Nouvron, nordwestlich von Moulins-Touvent und in Gegend nördlich von Prunay scheiterten schwache französische Angriffsunternehmungen. Links der Maas wiesen wir durch Infanterie und Maschinenfeuer einen feindlichen Vorstoß am Südwesthange des "Toten Mannes" glatt ab. Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Tumieres im Sturm. Bisher sind über 300 Franzosen, darunter 8 Offiziere, gefangen.

Ostlich des Flusses wiederholte der Feind seine wütenden Angriffe in der Donaumont-Gegend. Er erlitt in unserem Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewannen unsere tapferen Regimenter fast durchweg zurück und machten dabei über 550 Gefangene. Die Kämpfe sind unter beiderseits sehr starkem Artillerie-Einsatz im Fortgang.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Pulkarn (südöstlich von Riga) vertrieben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 68 Gefangene fielen in unsere Hand. Von der übrigen Front nichts von Bedeutung zu berichten.

##### Ballonkriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

**Wer** Brogetrelde versüdigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

**Wer** über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüdigt, versüdigt sich am Vaterland.

## Strohhüte

in schönen Formen, guten Qualitäten, ohne Kriegsaufschlag vorrätig, für Herren, Knaben und Mädchen

### Südwestertosthoffhüte

in allen Preislagen.

**Franz Hener.**

Neugasse.

## Leuchtuhren!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-aktiver Beleuchtung. Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

**Carl Becker, Uhrmacher,**

Erbenheim.

## Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes, gutes Kind

## Waldemar

gestern abend nach kurzem, schweren Leiden im zarten Alter von 8 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Erbenheim, 25. Mai 1916.

Die trübsinnenden Hinterbliebenen:  
Familie Schiener.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. d. Mts., nachr. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Sterbehause, Neugasse 40, aus statt.

## Freibank Erbenheim

Taunusstraße.

Heute Abend von 8-9 Uhr wird auf der Freibank das Fleisch eines minderwertigen Rindes

das Pfund zu M. 1.20 verkauft.

Erbenheim, den 25. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Merten.



## Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr:

### Turnstunde

auf dem Turnplatz.

Der Turnwart.

### An die Eltern, Lehrherren u. Arbeitgeber!

Die gewaltige Zeit, die wir jetzt durchleben, fordert unerhörte Anforderungen, die sie an die Kraft, Geduld und Ausdauer der gesamten Bevölkerung, besonders aber an unser unvergleichliches Heldenheer stellen. Es mahnt mehr als je, die schläfrig gewordene Jugend zu erneuern. Die Karte bietet, was die Schädigungen des Berufs in nicht unerheblichen einwandsfreien, austechender Lust und lebenspendendem Lichte entbehrenden Arbeitsräumen, besonders bei sich der Beschäftigung, auszugleichen geeignet sind.

Darum, Ihr Eltern und Lehrherren, führt Eure aus der Schule entlassenen jungen Leute dem Turnverein zu und gönnst ihnen die wenigen Stunden, die jährlich zur Teilnahme an den Übungen braucht. Sie finden dort unter zielbewußter, erprobter Leitung eine tüchtige Ausbildung zu körperlicher Kraft und Freiheit, zu Gesundheit und Lebensmut, und im Kreise fröhlicher Genossen Nahrung für Herz und Gemüt. Sie werden um so leistungsfähiger im Berufe sein, je aufdringlich sie sich der turnerischen Arbeit im Sinne Jahns, des großen Vaterlandsfreundes, hingeben. Sorgt dafür, daß Eure Knaben Männer werden für den wirtschaftlichen Kampf. Männer für die jetzige Not Deutschlands, Männer die jederzeit ihr alles für das Vaterlandes Ehre und Größe zu opfern bereit sind.

Der Vorsitzende: Lehrer Dienstbahn, Wiesbaden. NB. Der Eintritt für Zöglinge ist kostenlos. Jungen unter 17 Jahren sind von der Zahlung des Monatsbeitrags befreit.

**Ziss' Düngemittel** Fleißiges, sauberes **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeiten gesucht. Zu erfragen: Wiesbadenerstr. 24.

**Kartoffel** zum Hauen werden angenommen. Näh. im Verleih erlaubt. Biedenbach a. J. Der Oberbürgermeister.

**2 Zimmer u. Küche** zu vermieten. Näh. im Hochheimerstr. 3.

**Wohnung** zu vermieten. Näh. im Hänklein, Obergasse 17.

**1 Zimmer u. Küche** zu vermieten. Nassauer Hof.

**Wohnung** zu vermieten. Näh. im Verlag.

**Wohnung** 1. Zimmer und Küche, 1. Stock mit Abschluß vermi. Näh. im Verlag.

**Frontspitz-Wohnung** 2. Zimmer und Küche, vermi. Näh. im Verlag.

Ein kleiner **Schweinetrog** zu kaufen gesucht. im Verlag.

**Strohhut-Lack** blau, braun und schwärzlich sowie "Strobin" Waschen von Stroh und Panamahüten empfohlen.

**Wilh. Stäger** Drogerie.

**Mehrere Wiesen** zum Mähen zu vergeben. Näh. im Verlag.

## An das kaufende Publikum in Erbenheim.

In Unbetracht der Papierknappheit und der Teuerung der Tüten und dergleichen werden die Käufer von Lebensmittel erachtet, bei ihren Einkäufen **Tüten** und **Padypaper** mitzubringen.

Gleichzeitig sehen wir die Einwohnerschaft im Kenntnis, daß die Läden von Montag, den 29. d. Mts. ab von 1-3 Uhr geschlossen sind.

### Die vereinigten Kolonialwarenhändler.

## Landw. Consum-Verein

Von morgen Freitag ab werden Hähnel-Melasse der Reichsverteilung nur gegen Bezugsscheine bei dem Rentner ausgegeben.

Der Vorstand.

## Ein Posten Damen-Blusen

sehr billig  
Mark 3.25 3.75 und 4.50.

### Jak. Heilbrunn.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen  
**Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake**

**Papier- und Schreibwaren, sowie Schularikel**

**Feldpostkartons** in 15 verschiedenen Größen, auch für Nüchtern u. Wurst etc.

### Blechdosen

**Gelpapier, Holzkisten**, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverkauf

**Literatur**: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman

Kürschers Bücherschatz empfohlen

### Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Drucksachen

aller Art

## für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

## Druckerei der

## Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.